



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XII. Woche...Leipzig den 3. April
1700.**

1700

* (o) *

EXTRACT

Derer
in der XII. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 3. April 1700.

Derweil die Türkische Gesandtschaft zu Wien nunmehr ihre grosse Fasten zu Ende gebracht/so soll mit ehistem zwischen deroelben/und denen Kayserl. Ministris/über die bisher noch unerörterte Puncten / eine Conferenz gehalten werden. Unter andern lebet man in Hoffnung/das noch eine grosse Anzahl gefangene Christen ihre Freyheit erhalten dürfften/ massen sich der Groß-Eultan disfalls gegen den Kayserl. Groß-Bothschafter/ Grafen von Dettingen/ gar favorable soll erkläret haben. Indessen dürffte gleichwohl eine ziemliche Anzahl dergleichen Sclaven sich solch-*Magyar* nicht zu erfreuen haben/ massen die Türcken sie gemeiniglich weit in *Arabien* in schleppen/ und daselbst mit ihnen ihren Barbarischen Kauff-*Ho* treiben.

Wiewohl bisher am Kayserl. Hof lange von einer grossen Reduction der Miliz geredet/ auch bereits ein gewisses Reglement/ wegen der stehenden bleibenden Regimenter/ aufs Tapet gebracht worden; so willes doch nunmehr das Ansehen haben / als ob wegen der Coniuncturen in denen Nordischen Königreichen/solche Reduction keinen Fortgang gewinnen/ oder doch die Reforme bey weiten nicht so groß seyn dürffte/ als sie Anfangs resolviret gewesen.

Die Herrn Maltheser Ritter* haben den 16. Febr. einen unglücklichen Streich erlitten/ indem ihre vornehmste Galere/ welche der General zu commandiren pfleget/ durch die Gewalt des Windes/ gegen ein Tripolinisches Raub-Schiff dermassen angetrieben worden/das die Spitze oder der Schnabel deroelben sich dem Feind über den Bord geschoben/ und dadurch dergestalt angehenckt worden/das sie sich weiter nicht bewegen können/sondern alle Schüsse aushalten müssen; wodurch denn diese ohne das ziemlich alte Galere endlich am Bauch von einander gegangen/ also das sie mit aller darauf gewesenen Mannschafft sinken müssen/ und sind von dieser mehr nicht als 35. bis 40. Personen salviret worden. Der Verlust ist um so viel grösser/ weil auf besagter Galere viel vornehme Ritter und Edelleute/ und darunter ein Sohn des Marschals de Villeroy in Frankreich/ wie auch ein Prinz von Lothringen/ aus dem Hause Armagnac/ und mehr andere

andere gewesen. Der General wird selbst noch gemisset/ und gieng es ihm vor 2. Monaten gegen 2. andere Tripolinische Schiffe auch unrichtig/ wiewohl man ihn damals einiges Verschens beschuldigen wolte.

Es ist zwar die Insel Malta die Johanner Anfangs nicht theuer zu stehen gekommen/ indem ihnen dieselbe/ nachdem sie von denen Türken im Jahr 1522. aus der Insel Rhodus vertrieben waren/ und ihre Sachen damals gar schlecht stunden/ von Kayser Carlu dem V. geschenkt worden; allein sie haben nach der Hand öfters dieses Capital mit dem Blut manches tapfern Ritters vergiessen müssen; wiewohl sie auch seit dem wider die Türken und Africanische See-Räuber/ als mit denen sie niemahls Friede machen/ viele statthche Dienste gethan/ und alle Jahr sechs wohl equippirte Galeren unterhalten müssen/ mit denen sie gemeinlich im May auszulauften pflegen.

Zu Rom werden nunmehr die 3. Frankösis. Cardinäle vermuthlich angelanget seyn/ und glaubet man/ daß dieselbe/ ob sie gleich das Conclave noch nicht offen finden/ ihre Zeit nicht müßig hinbringen werden. Wie es scheint/ dürffte ihnen der Herr Vignatelli/ Erz-Bischoff zu Taranto/ etwas zu schaffen geben: Denn weil selbiger/ als der vornehmste Candidatus zur Cardinals-Würde/ anich in groffe Consideration kömt; so besorgen sie/ er mögte sich etwa zum Ober-Haupt der Creaturen des ickigen Papstes aufwerffen/ und hernach mit den Creaturen Innocentii XI. eine Alliance schließen/ mithin der Frankösis. Parthey das Directorium und die Majora bey bevorstehender Wahl aus den Händen spielen. Inmittlest schicket sich ermeldter Herr Vignatelli zur Abreise nach Polen/ dahin ihm wie man dafür hält/ in kurzem die rothe Mütze mit einem Expressen folgen dürffte. Der Papst hat nunmehr das 86ste Jahr seines Alters erreicht/ iedoch soll er sich wieder ziemlich schwach befinden.

Man hat mit voriger Post von Rom vorgeben wollen/ daß man in Rom etwas gesehen worden/ welcher/ wenn man im Vaticano gehet/ mit seinem dreien Schweiß gegen die S. Peters-Kirche gezelet; diess aber nun weiter nichts davon geschrieben wird/ selbiger auch an andern Orten biß dato unsichtbar gewesen/ als ist daß seine Bedeutung um so viel weniger Reflexion zu machen.

Der Aufschlag/ welchen die Mohren in Africa auf die Spanische Festung Melilla gehabt/ indem sie selbige den 30. Januarii unversehens mit 8000. Mann überumpeln/ und mit Sturm-Leitern übersetzen wollen/ ist zeitlich entdeckt/ und dannhero jene von der Spanison dergestalt bewillkomet worden/ daß ihrer über 600. auf dem Platz geblieben; die andern haben hernach das Lager vor Ceuta verstärket.

So viel man noch zur Zeit aus der eusserlichen Contonance der Cron Frankreich schließen kan/ so scheint es nicht/ daß sie sich in den Nordischen Krieg mit einwickeln/ sondern die Neutralität genau beobachten/ inzwischen aber auf die Coniuncturen in Spanien ein wachsamcs Auge richten werde. Mit Ausrüstung einiger Kriegs-Schiffe wird zwar auch noch continuiret/ iedoch vernimt man nicht/ daß eine considerable Esquadre in See gehen werde. Viele von denen jungen Engelländischen Edelleuten/ welche in den Seminariis der Frankösis. Jesuiten studiren/ sind durch die vor kurzer Zeit zu London heraus gekommene Proclamation genöthiget worden/ sich von dannen in ihr Vaterland zurück zu begeben. Die Conduite des Mr. de Serloles am Türkischen Hof/ wird in allen

allen Stücken approbiret/ und meinet man/ er habe schon wieder Ordre empfangen/ von seiner Präension durchaus nicht abzuweichen.

Einige von denen Kayserl. Bölckern/ welche in Breyßgau/ und denen 4. Waldstädten gelegen/ fangen an/ gegen Breyßach zu desiliren/ und diese Festung in Besitz zu nehmen; allein man besorget/ es dürfte denen Franzosen noch kein rechter Ernst seyn/ den Platz zu räumen/ wie denn die darzu erforderte Königl. Ordre biß dato nicht angekommen.

Zwischen Chur-Pfalz und Pfalz-Birkenfeld will es neue Disputen geben/ man sen ein Frankösis. Ammann etliche Churfürstl. Bedienten/ aus der Herrschafft la petite Pierre oder Kleinstein entsetzt/ und selbige hingegen im Nahmen ermeldten Pfalz-Gravens in Besitz genommen; so sind auch die Differentien/wegen der Graffschafft Sponheim/ noch nicht beygelegt.

Weil durch eiferige Interposition des Churfürsten zu Bayern/ das bey 2. Jahren her zwischen dem Churfürsten zu Cöln/ und denen Lüttiger Ständen/ sonderlich aber dem Dom-Capitul alda/ angewachsene Mißverständniß/ glücklich gehoben worden; als hat sich nunmehr letztgedachter Churfürst wieder daselbst eingefunden/ und meinet man/ daß er eine Zeitlang in selbigem Palast seine Residenz halten werde. Die Gelegenheit zu solchem Unwillen entstande vornehmlich daher/ weil das Capitul und übrige Stände in das Ju. armorum & collectandi einen empfindlichen Eingriff thäten/ und stracks nach geschlossenem Ryswyckischen Frieden fast alle Troupen abdanketen/ auch die Impositionen und Subsidien-Gelder nach ihrem Belieben reguliren wolten.

Der im Haag angelangte Franköf. Ambassadeur/ Graf von Briord/ hat bereits bey einigen Deputirten der General-Staaten Privat-Visiten abgelegt/ und meinet man/ daß er noch vor Ostern seinen Einzug halten werde. Der Moscovitische Gesandte hat noch eine starcke Suite/ nebst vieler Bagage/ über Archangel aus Moscov erhalten/ und hat es das Ansehen als ob er den ganzen Sommer durch in Holland verbleiben wolle. Wegen der Troublen zwischen Dänemark und Schweden/ wird von Equipirung einer Esquadre von 25. Kriegs-Schiffen starck geredet.

Das Unter-Haus des Engelländischen Parlamentes hat diejenige Bille/ worinnen die Vereinigung der beyden Königreiche/ Engelland und Schottland/ aufs Taper gebracht wird/ schlechter Dings verworffen/ theils weil diese Materie von dem König zu erst dem Ober-Haus recommandiret/ und also die sonst gewöhnliche Ordnung überschritten worden; theils auch weil die Engelländer meinen/ es mögte die Schottische Nation gar zu hochmüthig werden/ wenn ihnen diese Vereinigung/ ehe sie noch darum gebeten/ angeboten würde. Zur Ausrüstung einiger Kriegs-Schiffe wird auf des Königs Befehl auch Anstalt gemacht/ wiewohl man noch nicht weiß/ ob selbige gleich denen Holländischen nach der Ost-See auslauffen werden.

In dem Holsteinischen haben die Feindseligkeiten nun würeklich sich angehoben/ indem nicht allein etliche Fürstliche Soldaten/ da sie unweit Schleswig einen Schlag-Baum gegen die Dänischen defendiren wollen/ erschossen worden; sondern es haben auch besagte Dänen die Stadt Schleswig/ nebst etlichen andern Orten/ wie auch 4.

Nem

Aemter mit ihrem Votet besetzt. Längst der Elbe haben sie viel Cavallerie postiret/ und in Glückstadt werden etliche Kriegs-Schiffe/ auf leichtgedachtem Fluß zu kreuzen/ ausgerüstet; woben sich gleichwohl die Schweden noch zur Zeit ziemlich stille halten.

Was diese Woche in einigen Nouvelles spargiret worden/ als ob die Belagerung vor Riga ** aufgehoben/ ist ohne Grund/ massen man sichere Nachricht hat/ daß selbige noch continuire/ und der Dünamünder Schanze mit Canoniren starck zugesetzt würde; die Schweden hätten aus der Stadt einen Ausfall gethan/ wären aber mit Verlust zurück getrieben worden.

** Riga ist die Haupt-Stadt des Herzogthums Liefland/ und so wohl wegen des anmuthigen Lagers/ am Duna-Fluß/ als ihrer Fierde und starcken Handels halber/ sehr berühmt. Nachdem ermeldte Provinz im 12ten Seculo zum Christlichen Glauben bekehret worden/ hat dieselbe/ samt Preussen und Esthen/ lange unter der Vormähigkeit der so genannten Schwerdt-Träger und Deutschen Ritter gestanden/ bis sie sich im Jahr 1562. nebst gedachter Haupt-Stadt an Polen ergeben; Diese aber wurde im Jahr 1621. von Gustavo Adolpho/ dem König in Schweden erobert. Selbiger ließ sie alsobald in einen bessern Defensions-Stand setzen/ und ist sie nach der Hand immer weiter fortificiret worden/ so daß sie/ sonderlich wegen der Dünamünder und Rober-Schanze/ so sie bedecken/ für eine sehr considerable Festung passiren kan. Bissher ist sie beständig bey Schweden geblieben/ und hat sich etliche mahl/ vornemlich aber in der harten Belagerung 1656. gegen mehr als 100000. Moscowiter/ unter dem Czar Alexius Michalowitz/ tapfer defendiret.

Neue Bücher.

Gerardi Noodt, Jurisconsulti, Julius Paulus, sive de Partus Expositione & Necessariis apud Veteres, Liber singularis in 4. Leydæ ap. Fredericum Haring.

Gilberti Burnet, Episcopi Salisburgensis, Commentarius in triginta novem Articulos Fidei Ecclesiæ Anglicanæ, in 4. Delphis Batavorum ap. Adrianum Bemannum.

Von dem Supplemento oder Appendice über die Biblia Critica ist Tomus primus fertig/ und wird derselbe so wohl in der Franckfurter Oster-Messe/ als auch in der Leipziger Jubilate-Messe/ bey Joh. Philipp Andread zu bekommen seyn.

Introduction à l'Ecriture Sainte. Oul'on traite tout ce qui concerne les Juifs; leur Origine, toute la suite de leur histoire, selon l'ordre des tems; la forme de leur Republique, leurs loix, leurs coutumes, leurs années; La Terre Sainte, Jerusalem, le Temple, le Tabernacle, les Fêtes, les Sacrifices, leurs Poids, leurs Mesures, leurs Monnoyes; Les fausses divinités, les Animaux, les Plantes, les Pierries, les Maladies, dont il est parlé dans l'Ecriture; Avec l'Histoire du Texte original, des Versions, des Polyglottes & des Paraphrases. Enrichie des plusieurs figures. Traduite du Latin du R. P. Lamy, Prêtre de l'Oratoire. A Lyon 1699. in 4. Dieses Buch ist Anfangs in Lateinischer Sprache geschrieben/ und schon im Jahr 1696. unterm Titul: *Apparatus Biblicus, seu Manuductio ad S. Scripturam*, gedruckt worden.

Mr. de Rabutin Comte de Bully, Histoire de Louis XIV. Roi de France & de Navarre. Contenant en abrégé, ce qui s'est passé sous son Regne de plus remarquable jusqu'à present. A Paris 1700. in 12. Diese Historie gehet von 1638. bis 1693 da der Autor gestorben,